

DER TRO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 15 23. Juli 1979

31. Jahrgang

0,05 M

Aufgaben des ersten Halbjahres realisiert

Im Monat Juni stellten wir uns die Aufgabe, den Monat der höchsten Planerfüllung zu erreichen. Ich kann heute mitteilen, daß diese Aufgabe erfüllt wurde. Mit 10,1 Prozent Jahresanteil wurde der Juniplan zu 100 Prozent erfüllt.

Das ist das Ergebnis hohen Einsatzes und koordinierter Arbeit aller TRO-Kollektive, ausgerichtet auf das Hauptziel unserer Tätigkeit: die allseitige Planerfüllung.

Ich möchte gleichzeitig im Namen der BPO und BGL allen TROjanern Dank und hohe Anerkennung aussprechen für die hervorragenden

Leistungen zur Planerfüllung. Einmal mehr hat sich gezeigt, daß das traditionsreiche Kollektiv der Arbeiter und Angestellten unseres Werkes zu Höchstleistungen fähig ist.

Mit der Juniplanerfüllung haben wir die Aufgaben des Halbjahres realisiert.

Im Monat Juni haben alle Kollektive der Produktion, der Produktionsvorbereitung und alle Leiter Hervorragendes geleistet. Nun gilt es, noch in dieser Woche die besten Erfahrungen und auch die kritischen Hinweise durch die Leiter exakt zu erfassen und daraus die Wege



der Erfüllung für das III. Quartal in einem Kampfprogramm gemeinsam mit dem APO-Sekretär und dem BGL-Vorsitzenden aufzunehmen.

Das Ziel zum 30. September 1979 haben wir auf der Vertrauensleutenvollversammlung gemeinsam beschlossen. Es lautet: Zum 30. Jahrestag der DDR erreicht TRO 75 Prozent des Jahresplanes der industriellen Warenproduktion zum 30. September 1979. Das erfordert im Monat Juli eine Erfüllung von 21,4 Mio Mark.

Ich bin überzeugt, daß diese Aufgaben mit gleichem Elan wie im Juni erfüllt werden.

Allen TROjanern, die ihren geplanten Urlaub antreten, wünsche ich gute Erholung und schöne Ferienerlebnisse. Für alle anderen Kolleginnen und Kollegen heißt der Grundsatz: Das Wort Urlaubszeit gilt nur für diejenigen, die ihren geplanten Urlaub antreten, denn unsere Aufgabenerfüllung erfordert gerade jetzt hohe Arbeitsdisziplin und volle Nutzung jeder Arbeitsstunde an jedem Arbeitsplatz. Gehen wir also mit Elan, Optimismus und klar auf den Plan orientiert an die weitere Arbeit.

(Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich über die Juniplanerfüllung im Betriebsfunk am 5. Juli)

Unermüdlicher Einsatz belohnt

Auf einer feierlichen Veranstaltung Ende Juni dankte Helmut Meier, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Jugendlichen unseres Stadtbezirks für ihren unermüdlichen Einsatz bei der



Rückstände aufholen!

Anfang Juli zogen die Mitarbeiter der Zivilverteidigung unseres Werkes Bilanz. Das erste Ausbildungshalbjahr 1978/79 ist beendet. Der Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich sprach von vier Schwerpunkten der ZV-Arbeit seit Herbst 1978: — Schneeräumeinsatz im Januar/Februar dieses Jahres — VIII. innerbetrieblicher Leistungsvergleich der ZV — Sicherung des Nationalen Jugendfestivals der DDR — Durchführung des Wehrunterrichts in den Schulen.

In diesem Zusammenhang wurden mit Urkunden ausgezeichnet: Die Genossen Alfred Scholz, Werner Müller, Lutz Rohde, Huhle, Häslar, Grohmann und Kluczyk. Dank und Anerkennung galt auch den während des Nationalen Jugendfestivals im Stadion der Weltjugend eingesetzten Genossinnen und Genossen sowie den Genossen Mensching, Wittig und dem Vorsitzenden des ZV-Komitees unseres Betriebes, Genossen Fünfstück. Die erfolgreiche Arbeit der ZV-Mitarbeiter wurde mit Urkunden des Zentralrates der FDJ und des Stabes der Zivilverteidigung der Hauptstadt für das TRO belohnt. In Auswertung des Leistungsvergleiches gingen Kollektivprämien an die erste, zweite und dritte RBI-

Abteilung, den ersten und zweiten Aufklärungstrupp Wohngebiet, den Aufklärungstrupp der zweiten RBI-Abteilung und die Lehrlinge der Klasse M 83 sowie Urkunden an die Kameraden der FFW und des DRK.

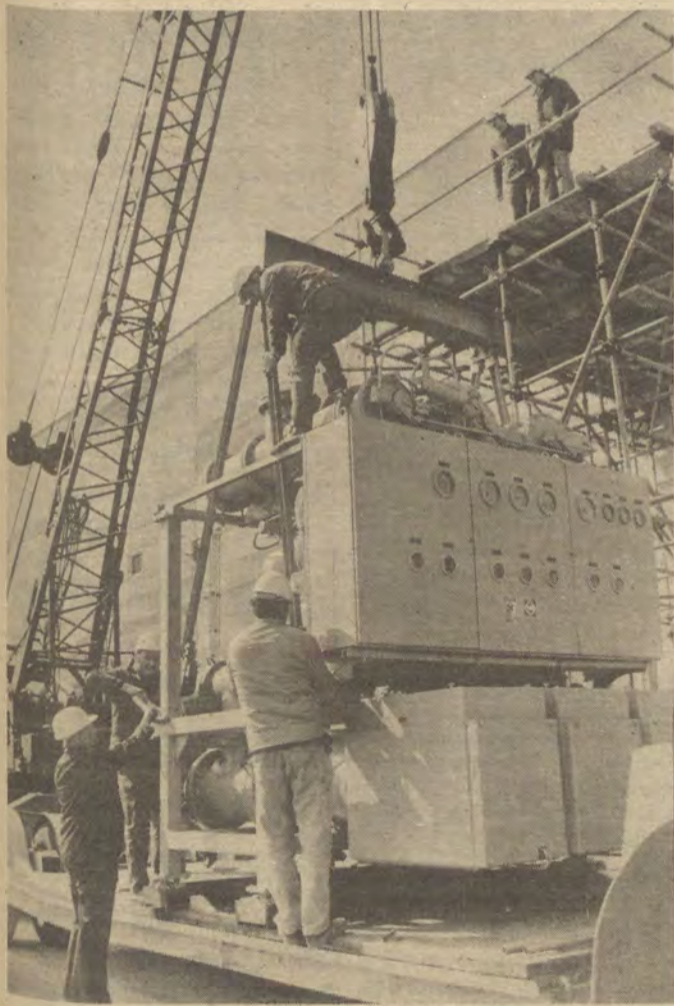
Obschon es eine Reihe Punkte gibt, die im Leistungsvergleich 1979 durchaus nicht zufriedenstellen können, in manchen Belangen die guten Ergebnisse des Vorjahres nicht wiederholten wurden, haben doch viele Mitarbeiter in den vergangenen Monaten eine aufopferungsvolle und lobenswerte Arbeit geleistet. So sollte die Zivilverteidigung stärker in die Leitungstätigkeit einbezogen werden, der Stand im sozialistischen Wettbewerb überprüft und die Abrechnung der Ergebnisse vorbereitet werden. Darüber hinaus läßt das erste Ausbildungshalbjahr 1978/79 Schlußfolgerungen für weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Ausbildungsstandes zu.

Der stellvertretende Parteisekretär Genosse Werner Hammer überbrachte den Dank der Parteileitung und aller Genossen unseres Betriebes und unterstrich noch einmal die hohe politische Bedeutung der Zivilverteidigung gerade in der gegenwärtigen Situation.

Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals der DDR. Lutz Sandig wurde besonders für seine Tätigkeit als 500er-Block-Leiter die Artur-Becker-Medaille in Gold verliehen. Weitere sechs Jugendfreunde aus dem TRO erhielten folgende Auszeichnungen: Günter Zernikow, Gerhard Hörmann und Jörg Sander die Artur-Becker-Medaille in Bronze, Hans-Jür-

gen Rudolf und Sigmund Klemmer jeweils eine Ehrenurkunde der FDJ-Bezirks- bzw. Kreisleitung, Jugendfreund Bernd Freise wurde mit dem Titel „Jungaktivist“ geehrt.

Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, beglückwünschte die Jugendfreunde zu ihren Auszeichnungen und wünschte ihnen bei der Lösung kommender Aufgaben viel Erfolg.



Die entscheidende Front

Im Großen Vaterländischen Krieg waren 252 sowjetische Frontkamasoldaten im Einsatz. Sie drehten 4 Millionen Meter Film, waren mit der Kamera und der Waffe unmittelbar im Kampfgeschehen. Mancher von ihnen fand mit der Kamera in der Hand den Heldentod, unter ihnen Marija Sucha, Boris Pumpjanski, Boris Bakar. Ihre letzten Aufnahmen im Angesicht des Feindes sind in dem einmaligen Dokumentarfilmwerk **DIE ENTSCHEIDENDE FRONT** der Welt erhalten geblieben.

Roman Karmen, der weltbekannte sowjetische Filmdokumentarist, war selbst Kameramann gewesen. Er übernahm die künstlerische Leitung dieser bisher größten und umfangreichsten Zusammenarbeit sowjetischer und

amerikanischer Dokumentaristen und Filmleute und vollendete damit sein Lebenswerk.

500 sowjetische Regisseure, Kameramänner, Publizisten, Militärwissenschaftler und eine große Gruppe amerikanischer Experten sichtigten in 1 1/2 Jahren 3 Millionen Meter Filmmaterial aus sowjetischen, amerikanischen, englischen und japanischen Archiven, darunter auch faschistische Wochenschauen. 30 000 Meter wurden bearbeitet und im Zentralen Studio für Dokumentarfilme in Moskau unter Mitwirkung vieler sowjetischer Filmstudios zu diesem umfassenden Dokumentarfilmwerk – 1000 Minuten Film in 20 Folgen von je 50 Minuten – gestaltet.

Die einzelnen thematisch in sich geschlossenen Folgen



Ein Dokument mit starker Ausdruckskraft

Foto- und Filmdokumente über große Ereignisse haben stets eine starke Ausdruckskraft; sie sind faszinierend. Das gilt besonders für die Fernsehserie „Die entscheidende Front“, deren Folgen zur Zeit über unseren Bildschirm laufen.

Für mich, der ich die Zeit des zweiten Weltkrieges nur als Kind erlebte, sind diese Dokumente sehr beeindruckend. Das, was ich nur vom Hörensagen kannte (aus Spielfilmen und anderen Publikationen oder Gesprächen mit Älteren), wurde mir

Szenen, die niemandem gleichgültig sein können

Der zweite Weltkrieg, der Große Vaterländische Krieg des Sowjetvolkes gegen die faschistischen Eroberer – das ist für uns kein neues Thema. Wir wissen um die Zusammenhänge von Imperialismus, Faschismus und Krieg. Dennoch brauchen wir immer wieder den Blick in jene schreckliche Vergangenheit, weil ihre Wurzeln noch nicht überall ausgerottet sind. Ich denke an unseren imperialistischen Nachbarn, die BRD.

„Die entscheidende Front“ ist für mich ein ausgezeichnetes historisches Dokument, in dem es Szenen gibt, die

niemandem gleichgültig sein können.

Der Filmzyklus berichtet auf andere, neue, auf jeden Fall eindrucksvolle Art und Weise von entscheidenden Kämpfen. Bisher nie gesehene Aufnahmen ergänzen unser Wissen, begründen einmal mehr auch emotional, warum sich die Menschen des Sowjetlandes so entschieden gegen Aufrüstung und Krieg stellen.

Daß Millionen Amerikaner diesen Film gesehen haben und noch sehen werden, ist gut.

Für uns als junge Menschen, die wir diesen Krieg



führen sowohl an die Hauptschauplätze des Krieges als auch an weniger bekannte Kampfabchnitte. Überwiegend wurde dafür der Öffentlichkeit bisher nicht bekanntes Material verwendet.

In den USA haben bereits 30 Millionen Zuschauer das Filmwerk gesehen – darunter etwa eine dreiviertel Million New-Yorker. Air Time International rechnet mit der Übernahme durch die 50 größten Fernsehgesellschaften der USA, deren Programme 150 Millionen Zuschauer empfangen. Dadurch wurden und werden viele Amerikaner erstmals damit vertraut gemacht, daß die Sowjetunion die Hauptlast im 2. Weltkrieg trug und der Große Vaterländische Krieg die entscheidende Front bei

der Zerschlagung des Hitlerfaschismus war.

Der bekannte amerikanische Schauspieler Burt Lancaster tritt in dem Filmwerk vor den einzelnen Teilen und während einzelner Szenen auf.

Der Amerikaner Rod McKuen koordinierte die musikalische Bearbeitung. Er schrieb selbst die Einleitungs- und die Schlußmusik sowie einige Lieder für diese Dokumentarserie. Fünf sowjetische Musikschöpfer komponierten Musik für die 20 Filmfolgen.

Der Film erhielt 1978 den Grand Prix von New York. Viele Länder Europas, Amerikas und Asiens sowie Australiens haben sich um die Aufführung dieses Dokumentarfilmwerks beworben.

plötzlich greifbar nahegebracht. Ich erkannte besser als zuvor die Wahrheit über die grausame Politik der Nazibarbarei, über den heldenhaften Kampf der Sowjetsoldaten zur Befreiung ihrer Heimat, zum Schutze des Sozialismus.

Und diese Wahrheit läßt sich nicht weglegen, weder durch Lüge noch durch Versuche des Totschweigens. Es ist für mich interessant zu wissen, daß diese Serie bereits in den USA läuft.

Ebenso interessant ist es, daß die Fernsehredaktionen der Bundesrepublik ihren Mitbürgern diese Wahrheiten nicht vermitteln wollen. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die Leute, die Naziverbrechen zu verniedlichen versuchen und den Neonazis Tür und Tor öffnen.

Mir gibt dieses historische Filmwerk sehr viel, und ich bin auf die weiteren Folgen gespannt.

Gerhard Meisegeier
WB

Zum innerbetrieblichen Leistungsvergleich

Im TRAFO Nr. 12 vom 11. Juni 1979 wurde auf Seite 3 kritisiert, daß Anfang Juni die Ergebnisse des Monats März auf der im Speisesaal stehenden Tafel veröffentlicht wären. Leider ist es so, daß wir bei der Auswertung der Ergebnisse etwa 4 Wochen im Nachzug sind. Das hat seine Ursachen insbesondere in der Ergebnismeldung zu den Kennziffern „Ausfallzeiten“, „Arbeitskräfte“, „Nettogewinn“ und „Lohnfonds“ sowie „Hauptterminplan“. Diese Kennziffern können erst zum 15. Arbeitstag des Folgemonats abgerechnet werden.

Erst nach Auswertung und Bestätigung des Gesamtergebnisses im „großen Rapport“ des Werkdirektors kann die Veröffentlichung erfolgen. Und das ist in der Regel dann Anfang des übernächsten Monats. Wäre die Möglichkeit gegeben, die Kennziffern zu Beginn des Folgemonats abzurechnen, könnten auch alle anderen Ergebnisse vorgezogen werden. Doch das ist nach Prüfung und Aussage der beteiligten Direktionsbereiche B, P und Z nicht zu realisieren.

Wuttke,
Ökonomischer Direktor

Wir gratulieren

... unseren Kolleginnen Gabriele Rühling, MP, Claudia Meilemann, AFK, und Andrea Milz, AVD, zur Geburt ihrer Töchter sowie Monika Macht, ZAO, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeigen

Verkaufe: Großes Wagenrad aus dem 17. Jahrhundert an Liebhaber. Angebote an Regina Bemman, App. 2878.

Verkaufe: Herrenglocks Gr. 27, Leder, braun, für 20,- Mark. Thiemann, App. 2364.

Verkaufe: Gut erhaltenen Kinderwagen, weiß mit blauem Verdeck, für 250,- M (neu 380,- M). Anfragen unter App. 2338 erbeten.

Dringend: Suchen nicht erfaßtes Zimmer für eine Mitarbeiterin. Angebote an Kollegin Ringlau, App. 2642.

Jörg Sander
2. Sekretär der FDJ-GO

Es geht um mehr

KONTINUITÄT

„Spinnen“ und Alltägliches

Ende Mai dieses Jahres wurde die Intensivierungskonzeption des O-Betriebes beschlossen. Damit fand eine Etappe in der Arbeit des O-Betriebes ihren Abschluß, die mit vielen Überlegungen, Rechnungen und Diskussio-

Die Intensivierungskonzeption des O-Betriebes und die Steigerung der Arbeitsproduktivität

nen alle Kollektive beschäftigte.

Am 21. Dezember 1978 kamen Produktionsarbeiter, Technologen, Konstrukteure, Meister und Abteilungsleiter – darunter viele KDT-Mitglieder – des O-Betriebes im Seglerheim in Zeuthen zu einer Klausurtagung über die

zukünftige Gestaltung der Produktion des O-Betriebes und über die zu erreichende Steigerung der Arbeitsproduktivität zusammen. Es sollte eine „Spinnstunde“ sein. So wurden auch die kühnsten Probleme genauso diskutiert wie die kleinen täglichen Sorgen, die den Produktionsfluß immer wieder unnötig hemmen.

Ein Schriftstück faßte eine Reihe von Maßnahmen zusammen, die dann in den einzelnen Struktureinheiten des O-Betriebes einer gründlichen Prüfung unterzogen, im breiten Rahmen diskutiert und schließlich durch weitere Maßnahmen ergänzt bzw. konkretisiert wurden. Die Intensivierungskonzeption entstand unter Einbeziehung vieler Werkträger des O-Betriebes und umfaßt die Aufgaben, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität vor-

allem bis Ende 1980 erledigt sein müssen. Darüber hinaus sind auch Aufgaben bis 1985 enthalten.

Ein gutes Ergebnis: 61 110 Produktionsarbeiterstunden und 897 000 Mark werden eingespart. In dieser Summe ist die Einsparung, die durch die Einführung des 630-MVA-Trafos erreicht wird, noch nicht enthalten. Sie wird zur Zeit erst ermittelt und in die Millionen Mark gehen.

Die Einsparungen sind in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich. In bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität steht der Kernbau an der Spitze mit 21 000 Stunden – allerdings erst bis 1985 – und wertmäßig erzielt der Mitteltrafobau mit 257 000 Mark die höchste Summe.

Welche Maßnahmen umfaßt nun die Intensivierung-

konzeption? In der Tischlerei und der Geax sind es solche, die die Arbeit in diesen Bereichen verbessern. Herausragt hierbei die Optimierung des Zuschnitts für Scheiben und Ringe aus Preßspan bzw. Hartpapier. In Tst und dem Kernbau ist die Ände-

siert werden müssen, um den 630-MVA-Trafo bauen zu können. Das bezieht sich auf die neuen Montagegerüste und auf den Fluidkissen-transport des Trafos. Im Mitteltrafobau haben sich die Kollektive vorgenommen, teilweise bestimmte Produk-



Neue Längsteilanlage in Tst zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

rung der Technologie des Kernschichtens von einer rein manuellen Arbeit auf eine teilweise mechanisierte sehr wichtig. Natürlich spielt der neue Glühofen mit automatischem Ein- und Ableger eine Rolle. Für den Bereich der Wickelerei steht die Verbesserung der Spreizdorn-technologie und in der Spulenbearbeitung die Einführung dieser Technologie im Vordergrund. Es sollen aber auch Versuche zu einer generellen Änderung der Randfeldbearbeitung durchgeführt werden. In der Endmontage sind die Maßnahmen am wichtigsten, die jetzt reali-

tion aus Gtr zu übernehmen, um so die Kapazität für den Bau von Grenzleistungstransformatoren zu erhöhen. Es ist klar, die Erarbeitung der Konzeption ist die eine Seite. Nun kommt es andererseits darauf an, die einzelnen Maßnahmen termingemäß und zügig zu realisieren. Dieses Ziel haben sich die Werkträger des O-Betriebes für die nächsten Monate gestellt.

W. Wilfling, KDT

Einblick in die Praxis ermöglicht

Schülerexkursion im Bereich TRB 2, Werkzeugbau

Am Ende eines jeden Schuljahres wird im ESP-Unterricht der 8. Klasse in den polytechnischen Einrichtungen laut Lehrplan das Härten des Stahls behandelt. Dabei lassen sich für die Schüler Fragen und Probleme meist nur theoretisch lösen. Der praktische Einblick in eine Werkzeughärterei eines Betriebes blieb ihnen bisher versagt.

In diesem Schuljahr sollte es anders werden. Die Kollegen des Werkzeugbaus TRB 2 des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Witt, Gleisberg und Peplinski erklärten sich bereit, ihre

Härterei, d. h. ihren Arbeitsplatz, unseren Schülern vorzustellen.

Jede Klasse wurde in drei Gruppen eingeteilt und zu unterschiedlichen Zeiten eingeladen. Zu härtende bzw. zu glühende Werkstücke hatten die Kollegen jedesmal vorbereitet.

Die Kollegen Witt und Gleisberg erläuterten den Schülern ausführlich und interessant den Vorgang des Härteins, des Glühens sowie der Härteprüfung. Kollege Peplinski führte in Koordination mit diesen Ausführungen den Härteofen in Aktion vor. Unsere Schüler hör-

ten interessiert zu und meinten schließlich, daß man sich an das heiße Klima an den Öfen wohl erst gewöhnen müsse.

Für die große Mühe und Geduld der genannten Kollegen sei ihnen hiermit im Namen aller ESP-Lehrer des Polytechnischen Zentrums Baukombinat nochmals herzlich gedankt.

Reichmann
Dr. Neubert
Seidemann
Howitz
Polytechnisches
Baukombinat

Zentrum

daß bei diesem Berg von Namen und Aufstellungen, Listen und Ergebnissen, den uns das Sportfest bescherte, für die Verantwortlichen der Zeitraum bis zum Redaktionsschluß dieses „TRAFO“ zu kurz war, um schon heute über das Geschehen auf dem Sportplatz im Pionierpark berichten zu können.

Übrigens: Das Foto ist leider etwas älteren Jahrganges, allein unser Fotograf steht noch in der Dunkelkammer.



Wie Sie, verehrter Leser, sicher bemerkt haben, sind wir mit unserem „TRAFO“ immer hautnah am aktuellen Tagesgeschehen. Auch das hat seine Ursachen. Wir

werden unseren Ruf festigen und in der nächsten Ausgabe ausführlich über das TRO-Sportfest und den Sportlerball berichten. Es ist selbstverständlich,

Ausgezeichnet

Zum 34. Jahrestag der Deutschen Volkspolizei führten die Genossen der Werksicherheit eine gemeinsame Veranstaltung mit den Genossen der sowjetischen Einheit Strausberg durch. Höhepunkt war eine Stadtrundfahrt durch Berlin mit der Besichtigung des Branden-



Wir gratulieren

burger Tores und der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadtkommandantur.

Auf der anschließenden Festveranstaltung in unserem Klubhaus wurden der Genosse Heide der VP und der Kamerad Soyka der FFW als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Mit der Medaille für 20 Jahre treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr wurden geehrt: Manfred Bröge, Siglinde Siede, Lilli Knöfel, Bernhard Ziebig und Gerhard Prigann.

Unsere Besten IM MONAT JUNI

wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Wolfgang Haack, O
Gerhard Schipplock, F
Dieter Rother, R
Gerd Neudorf, N
Janusz Sniegocki, V
Hans-Hermann Thron, A
Wolfgang Weidemann,
Michael Bach, Q
Wolfgang Natschke, P
Gerhard Arndt, T
Johanna Molitor, E

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Medaille für 10 Jahre treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr erhielten: Bernd Grulich, Hartmut Schulze, Monika Kaiser, Lothar Rosenthal, Heinz Krautwald, Marianne Michaelis und Klaus Wagenknecht.

Mit kulturellen Darbietungen, Tanz und vielen Gesprächen klang diese gemeinsame Veranstaltung aus.

Horst Bartelt

Die Beschlüsse des IX. Parteitagess weiterhin erfolgreich verwirklichen

Bericht von der 3. Tagung der Kreisleitung der SED

Am 4. Juli 1979 fand die 3. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Herzlich begrüßter Gast war der Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genosse Heinz Albrecht. Im Referat, das Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der Kreisleitung, hielt, wurde eingeschätzt, wo die Kreisparteiorganisation bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagess steht und wie sie in Auswertung der 10. Tagung des Zentralkomitees vorangekommen ist. Gleichzeitig wurden Schlussfolgerungen herausgearbeitet, die sich aus der Wahlbewegung und dem Nationalen Jugendfestival für die politische Massenarbeit in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR ergeben.

Der 1. Sekretär betonte, daß das reale Kräfteverhältnis weiterhin zugunsten der friedlichen Koexistenz wirkt und den Umtrieben der entspannungsfreudigen Kräfte sichtbare Grenzen gesetzt sind. Natürlich setzen sich die notwendigen Konsequenzen nicht im Selbstlauf durch. Sie erfordern, den Friedenskampf auf internationaler Ebene zu verstärken.

Wichtige Voraussetzung ist und bleibt die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Staates.

Zu den Volkswahlen und dem Nationalen Jugendfestival wurden hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vollbracht. Sie sind Ausdruck dafür, daß in dem Maße, wie es uns gelingt, das Grundanliegen der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK allen Werktätigen verständlich zu machen, ihre Leistungsbereitschaft und damit neue Initiativen gefördert werden.

Der Plan der industriellen Warenproduktion im 1. Halb-

jahr 1979 wurde, besonders durch die hohen Leistungen der Werktätigen im Juni, erfüllt.

Dennoch sind in allen Betrieben große Anstrengungen erforderlich, um den Plan weiterhin in allen Positionen zu erfüllen, die zum Teil großen Niveauunterschiede zwischen den und innerhalb der Betriebe zielstrebig abzubauen und die Zurückgebliebenen an die Besten heranzuführen.

Vor jeder Parteiorganisation steht die Aufgabe, die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs weiter zu verbessern. In der politischen Massenarbeit gilt es, bei allen Werktätigen die Erkenntnis zu vertiefen, daß jeder kollektive und persönliche Beitrag zur Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes einschließlich des Gegenplanes dem Kampf um Frieden, Abrüstung und Sicherheit dient.

Von den staatlichen Leitern aller Ebenen forderte Genosse Seidel eine kämpferische, auf die Lösung der Probleme orientierte Position, um mit guten Ergebnissen die 4. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt vorzubereiten und unsere Verpflichtung, zum 30. Jahrestag die industrielle Warenproduktion anteilig mit 76 Prozent zu erfüllen, in allen Bereichen zu realisieren.

Für unsere neugewählte Volksvertretung im Stadtdistrikt kommt es jetzt darauf an, so führte Genosse Seidel aus, ohne Zeitverzug zu gewährleisten, daß sich ihre gesellschaftliche Wirksamkeit weiter erhöht und die Abgeordneten ständig eine enge Verbindung mit der Bevölkerung und ihren Problemen haben.

In Auswertung des Nationalen Jugendfestivals geht es darum, den Elan, die Begeisterung und das Bekenntnis

der FDJ zu ihrem Staat wachzuhalten und für die ideologisch-politische Arbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu nutzen. Die Parteileitungen sollten dazu Maßnahmen zur weiteren Unterstützung bei der Erfüllung des „FDJ-Aufgebots DDR 30“ beschließen. Die besten FDJler und jungen Arbeiter, die sich während des Festivals bewährt haben, sind als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

In der Diskussion ergriffen 13 Genossen das Wort.

Im Schlußwort orientierte Genosse Heinz Albrecht darauf, eine noch größere Wirkung der Parteiarbeit, vor allem der politisch-ideologischen Arbeit zu erreichen, um die Massenbeziehungen unserer Partei weiter zu festigen und den notwendigen Leistungszuwachs in der Volkswirtschaft zu organisieren.

Wir müssen überall ein tieferes Verständnis dafür erreichen, wie sich in der gegenwärtigen Periode die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus entwickelt.

Genosse Albrecht betonte die Notwendigkeit, in allen Grundorganisationen die 10. Tagung des ZK weiter gründlich auszuwerten. Die Gesamtaussage der 10. Tagung ist darauf gerichtet, stellte der Redner fest, daß wir die Beschlüsse des IX. Parteitagess mit Erfolg durchsetzen und fest entschlossen sind, das auch weiter zu tun.

In jeder Grundorganisation, in jedem Betrieb kommt es jetzt darauf an, die unter den konkreten Bedingungen vorhandenen Möglichkeiten der Produktion noch besser zu nutzen und Schritt für Schritt das Tempo zu erhöhen.

Es gab Buchprämien für



Heutiger Stammbetrieb war vor 10 Jahren Grundstein für ein neues Kombinat

Am 6. Juni fand in Halle die 1. Qualitätskonferenz des Kombinates statt. Sie hatte folgende Ziele:

- Analyse des erreichten Niveaus der Qualitätsarbeit in den Betrieben des Kombinates
- Einleitung eines Erfahrungsaustausches zwischen den Betrieben auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit
- Herausarbeitung von Aufgaben zur weiteren Verbesserung

Konferenz zur Qualität im Kombinat

Die Betriebe VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig sowie VEB Elektrobauteile Sangerhausen bildeten den Grundstein des Kombinates. 1970 wurden dann Montage- und Vorbereitungskapazitäten der Betriebe Starkstrom-Anlagenbau Erfurt und Karl-Marx-Stadt sowie im gleichen Jahr der Betrieb VEB Starkstrom-Anlagenbau Magdeburg eingegliedert.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch die staatlichen Bereiche der Betriebe VEB Starkstrom-Anlagenbau

Im Jahr des 30. Geburtstages der DDR begehen die 10 Jahre Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle sind zehn erfolgreiche Jahre beim sozialistischen Aufbau unserer Republik. Mit Stolz blicken die Werktätigen auf diese positive Bilanz:

- 120 Monate Planerfüllung
- Steigerung der IWP auf über 265 Prozent
- Steigerung der Arbeitsproduktivität auf über 206 Prozent
- Steigerung des Betriebsergebnisses auf über 258 Prozent

Es sei dabei erinnert an die Realisierung solch wichtiger Integrationsvorhaben wie Baumwollspinnerei Zwiervitz, Drushba-Trasse oder Polymir 60 Leuna.

Die Impulse, die vom VIII. und IX. Parteitag der SED ausgehen, wurden genutzt, um alle Reserven aufzudecken und um die Ergebnisse

Bereits ein Jahr früher erhielt der Klein schweißstrafo aus Sangerhausen das Gütezeichen „Q“.



Erfurt und Karl-Marx-Stadt zeitweilig ein Teil des Kombinates waren, und daß beide Betriebe mit Hilfe des Kombinates sich zu einem leistungsfähigen, zuverlässigen Partner entwickelten.

10 Jahre Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle sind zehn erfolgreiche Jahre beim sozialistischen Aufbau unserer Republik. Mit Stolz blicken die Werktätigen auf diese positive Bilanz:

- 120 Monate Planerfüllung
- Steigerung der IWP auf über 265 Prozent
- Steigerung der Arbeitsproduktivität auf über 206 Prozent
- Steigerung des Betriebsergebnisses auf über 258 Prozent

Es sei dabei erinnert an die Realisierung solch wichtiger Integrationsvorhaben wie Baumwollspinnerei Zwiervitz, Drushba-Trasse oder Polymir 60 Leuna.

Die Impulse, die vom VIII. und IX. Parteitag der SED ausgehen, wurden genutzt, um alle Reserven aufzudecken und um die Ergebnisse

von Wissenschaft und Technik in kürzester Zeit in die Produktion zu überführen. Weiterhin waren wir in diesem Zeitraum an der (auch teilweise vorfristigen) Realisierung entscheidender, volkswirtschaftlich bedeutender Investitionsvorhaben in der DDR wie Plattenwerke, Zementwerke, Investitionskomplex Böhlen, Kraftwerke oder am Programm Berlin-Initiative beteiligt.

Diese Aufzählung beinhaltet nur einen Teil der Vorhaben und Programme. Das Kombinat hat sich auch bei der Realisierung wichtiger Exportvorhaben als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft erwiesen. Unter oft komplizierten Bedingungen erfolgte die Errichtung von Anlagen auf Auslandsbaustellen wie Schlachthaus Bagdad, Landgemeinden Irak, Weizenmühlen Syrien oder Tonerdefabrik Obrowac (Jugoslawien).

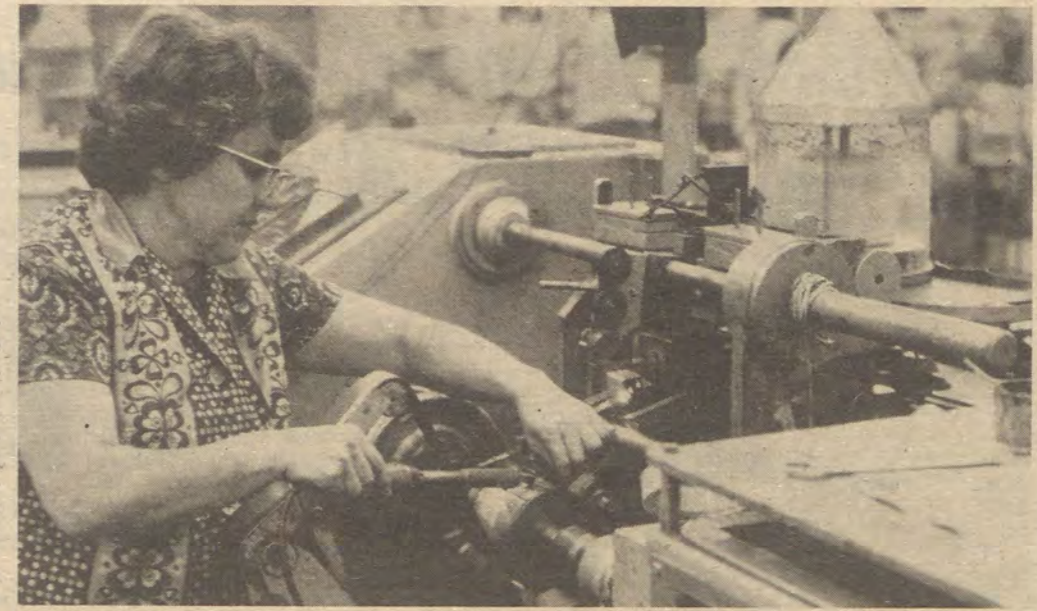
Der Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle war in den vergangenen zehn Jahren am Export in 30 Länder auf vier Kontinenten beteiligt.

...zig Millionen Mark brachte die Arbeit der Neuerer, die zugleich viele Erschwernisse abbauen half. Ein Ausdruck dafür: der Hubschraubereinsatz bei der Montage von Fahr- und Freileitungen.

Millionen für Soziales

Viele soziale Einrichtungen des Kombinates wurden in den vergangenen Jahren rekonstruiert, modernisiert oder neu geschaffen.

Aus Mitteln des Kultur- und Sozialfonds sowie des Leistungsfonds konnten in den zurückliegenden Jahren mit einem Aufwand von rund 1,5 Millionen Mark z. B.



folgende Objekte geschaffen werden:

- Naherholungsobjekt Schmannewitz
- Sozialgebäude im Ferienheim Zingst
- Zahnarztstation im Standort Halle
- Sanitätsgebäude und Aufbau neuer Bungalows im Kinderferienlager Ufrungen
- Sozialgebäude einschließlich Schaffung einer eigenen Küche im Betrieb Sangerhausen.

1974: Karl-Marx-Orden

Partei und Regierung der DDR haben mit hohen staatlichen Auszeichnungen die Leistungen der Starkstrom-Anlagenbauer gewürdigt. So erfolgte

● 1973 die Verleihung der gemeinsamen Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB

● 1974 die Verleihung des „Karl-Marx-Ordens“

● 1976 die Verleihung der gemeinsamen Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB

● 1978 die Auszeichnung mit der gemeinsamen Ehrenurkunde des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik und des Zentralvorstandes der IG-Metall.

Wenn wir auch seit Januar in einem neuen Kombinatsverband zusammengeschlossen sind, so ist die Geburtsstunde des Kombinates Elektroenergieanlagenbau doch 1969 zu suchen, denn damals

stellung von mehr als 6000 Plätzen in den betriebs eigenen Ferienanlagen 1979 und rund 1550 Plätzen in den Kinderferienlagern.

Der Kampf der Werktätigen um hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb trug auch darin seine Früchte.

1974: Karl-Marx-Orden

Partei und Regierung der DDR haben mit hohen staatlichen Auszeichnungen die Leistungen der Starkstrom-Anlagenbauer gewürdigt. So erfolgte

● 1973 die Verleihung der gemeinsamen Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB

● 1974 die Verleihung des „Karl-Marx-Ordens“

● 1976 die Verleihung der gemeinsamen Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB

● 1978 die Auszeichnung mit der gemeinsamen Ehrenurkunde des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik und des Zentralvorstandes der IG-Metall.

Wenn wir auch seit Januar in einem neuen Kombinatsverband zusammengeschlossen sind, so ist die Geburtsstunde des Kombinates Elektroenergieanlagenbau doch 1969 zu suchen, denn damals

Die Maschinen zum vollautomatischen Wickeln von Spannungswandlerpulen haben sich im VEB Transformator- und Röntgenwerk Dresden bestens bewährt. Diese Automaten wurden von der Abteilung Rationalisierungsmittelbau entwickelt. Die Bestarbeiterin Ilse Frenzel bedient einen der Wickelautomaten.

wurde der Grundstein gelegt für ein Gebäude, das 1979 eine Vervollkommnung erfuhr. In den vergangenen zehn Jahren schufen die Werktätigen des damaligen KSAHL mit die Voraussetzungen dafür, daß unser jetziges Kombinat ein gutes Fundament hat.

Allen Arbeitern, Ingenieuren, Ökonomen, den Meistern und allen anderen Mitarbeitern gelten dafür Dank und Anerkennung.

Die Ergebnisse der erfolgreichen 10 Jahre Kombinat werden uns alle zu einem höheren Kampflust anspornen. Es gilt, alle Wettbewerbspflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR zu erfüllen und den Jahresplan 1979 gezielt zu überbieten, um einen guten Plananlauf für 1980 zu sichern.

Klaus Birke
Generaldirektor

„Das künstlerische Volksschaffen ist im wesentlichen auf die Gestaltung von Problemen der Arbeiterklasse, orientiert. Es wird unter Führung der SED von den staatlichen Organen, den Leitungen und Vorständen der Gewerkschaften und der FDJ und allen gesellschaftlichen Kräften in ihrem Zusammenwirken bewußt und planmäßig gefördert.“ (Aus „Kleines politisches Wörterbuch“, 3., überarbeitete Auflage)

Das fünfte Rad

Es gibt ja heute kaum noch Wagen mit weniger als fünf Rädern. Zumindest jeder Pkw-Fahrer weiß, was bei seinem Wagen das fünfte Rad ist. Und daß sein Reserverad immer ein gerüttelt Maß „Luft hat“, darauf wird der Fahrer achten, wenn er helle ist.

Allein die Bemerkung gelegentlich der Mitführung des fünften Rades in ihrer heute noch verstandenen Bedeutung entstand in grauer Vorzeit. Großvater kann sich noch düster der Tage entsinnen, als er mit Gaul und Leiterwagen über die Lande

schoß. - Nie hätte er es sich leisten können und einfallen lassen, ein fünftes Rad hinterdreinzuzoteln.

Heute scheint das allerdings bei uns im TRO wieder in Mode gekommen zu sein. Bisweilen ist nur der Gegenstand nicht rund und heißt anders: Volkskunst. Es gibt das Kabarett, die Tanzgruppe, Künstlerische Textgestaltung, eine Kapelle „Tandem“. - Wußten Sie das schon? Ich beinahe nicht, aber ich war ja dann beim Volkskunstgruppenball im Kulturhaus.

Es gab Buchprämien für

Annelies Thomas, Harald Bühr, Rita Pape, Renate Roloff, Jürgen Lueddecke und Klaus Kuratz sowie Blumen für Herbert Schurig.

TRO's Volkskunstkünstler stellten aus, spielten, sangen und tanzten. Sie gingen mit dem nötigen Ernst, aber auch viel Freude zu Werke. Und es zeigte sich, daß ein solcher Vergleich sehr nützlich ist, um noch bestehende Niveauunterschiede der einzelnen Gruppen schneller „auszubügeln“.

Man war unter sich. Viele Gelegenheiten gab es also, miteinander in Kontakt zu kommen, sich über Erfahrungen und Schwierigkeiten auszutauschen. Etwa diese: Wie interessieren wir mehr

junge Leute für die Volkskunst? Es wäre wenig ergiebig, in diesem Zusammenhang ausschließlich die Folgebewertung zu diskutieren, derung nach höherem Niveau und besserer Öffentlichkeitsarbeit zu erheben. Mit diesem Problem schlagen sich verschiedene Gruppenkollektive anderntags auf mehr Textgestaltung herum, unserer Leitungen treffen gen kaum noch zu zählen sind. Doch sollte nicht die enge Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen weiterhelfen? Oder?

Es gibt sehr zu denken, nicht nur die Gewerkschaften, sondern die Trägerorganisation der Volkskunstarbeit, ihre Verantwortung gegenüber der kulturellen Tätigkeit unserer Gewerkschaften

ignorerte. Wenigstens an diesem Abend. Über Schaffensprozesse läßt sich eben nur fruchtbar diskutieren, wenn alle Interessenten, d. h. mindestens die Leitungen anwesend sind!

Möge die Arbeit der verschiedenen Volkskunstkollektive anderntags auf mehr Textgestaltung herum, unserer Leitungen treffen gen kaum noch zu zählen sind. Doch sollte nicht die enge Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen weiterhelfen? Oder?

Es gibt sehr zu denken, nicht nur die Gewerkschaften, sondern die Trägerorganisation der Volkskunstarbeit, ihre Verantwortung gegenüber der kulturellen Tätigkeit unserer Gewerkschaften

STS



Dank und Anerkennung für Renate Roloff, Leiterin des Zirkels Künstlerische Textgestaltung. Überreicht von Felicitas Greiner-Pol (r.), künstlerische Leiterin des Klubhauses.

Rationelles

Da hat nun der Ingenieur oder Ökonom Berge von Fachzeitschriften auf seinem Schreibtisch. Dazu kommt die Tagespresse, und über sein Hobby will man sich auch informieren. Und dann hört man immer wieder die Frage: „Wann soll ich das bloß alles lesen?“ Aber da kann Abhilfe geschaffen werden! Wir müssen uns nur befähigen, rationell zu lesen. Und das kann man. Im Normalfall können wir ungefähr 1300 Wörter pro Minute überfliegen. Es ist nun eine Methode - „Das rationale Lesen“ - ausgearbeitet worden, mit welcher es möglich ist, 14 000 Wörter pro Minute



zu überfliegen. Hinzu kommt, daß diese Methode das Lesen von Ideen und das Lesen in Gedankenkomplexen lehrt. Sie ist eine wissenschaftlich fundierte Technologie des Lesens, die es uns ermöglicht, in kurzer Zeit

Lesen

und mit geringem Aufwand ein Maximum an Informationen mit den Augen aufzunehmen und zu verarbeiten. Das heißt, daß wir mit dieser Methode die geistige Arbeit rationalisieren und die Arbeitszeit (auch die Freizeit) effektiver ausnutzen können. Man muß nur wissen, wie man das macht. Hierzu läuft im Bezirksvorstand der Kammer der Technik Berlin, Kronenstraße 18, in der Zeit vom 5. September bis 17. Oktober 1979 mittwochs von 7 bis 10 Uhr ein Lehrgang, zu dem sich Interessenten delegieren lassen können.

W. Wilfling, KDT

Spiegelbild vielfältiger Jugendinitiativen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Besucht uns mal — so las man es an Litfaßsäulen und Aushängen. Besucht uns mal, uns, die jungen Neuerer des Industriestadtbezirks Berlin-Köpenick, besucht uns im Klubhaus „Erich Weinert“.

Es war eine Woche vor dem traditionellen Köpenicker Sommer, und es war ein erfrischender Vorgeschmack, ein Erlebnis des Schöpferturns der Jugend der 70er Jahre.

Wer die Entwicklung der Messebewegung unter der Jugend kennt, wird viele neue Züge an dieser Kreismesse entdeckt haben. Die 46 ausstellenden Betriebe waren allein schon ein neuer Maßstab — es waren mehr als in der Vergangenheit. Betriebe, die bisher kaum in Erscheinung traten, zeigten erstmals, daß die MMM-Bewegung nicht nur das Privileg der Großen aus Oberschöneweide ist. Ich denke da an die Yachtwerft und das Reifenwerk ebenso wie an die KWV und den Wasserstraßenbau, an die PGH Friseure und an-

dere Handwerksbetriebe, die mit vertreten waren.

Eine verbesserte Trockenkabine für Hunde ist ebenso

Ein Bericht über die



des Stadtbezirks Berlin-Köpenick

gesellschaftlich notwendig wie unser Pendelhalter für Reibahlen, der inzwischen zum Patent angemeldet wurde. Apropos Patentanmeldung — wir waren die

einzigsten, die mit solch einer Qualität antreten konnten — das war echt neu auf einer Kreismesse!

Welche Bedeutung hatte die Kreismesse der Meister von morgen insgesamt? Sie war vor allem wichtige Zwischenbilanz der Arbeit der Köpenicker Grundorganisationen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und ein bedeutender Erfahrungsaustausch über die Führungsmethoden der politisch-ideologischen Arbeit bei der Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik bzw. der MMM-Leistungen als Bestandteil der Pläne Wissenschaft und Technik.

Kerngedanke des Erfahrungsaustausches war die Entwicklung der Qualität der Arbeit mit der Jugend. Oft wird noch zu formal gearbeitet, wird Zahlenhascherei statt Leistung angeboten. Wir sind über diesen Punkt hinweg und zeigen Qualität. Aber auch wir sind nicht mangellos.

Die wichtigste Schlußfolge-



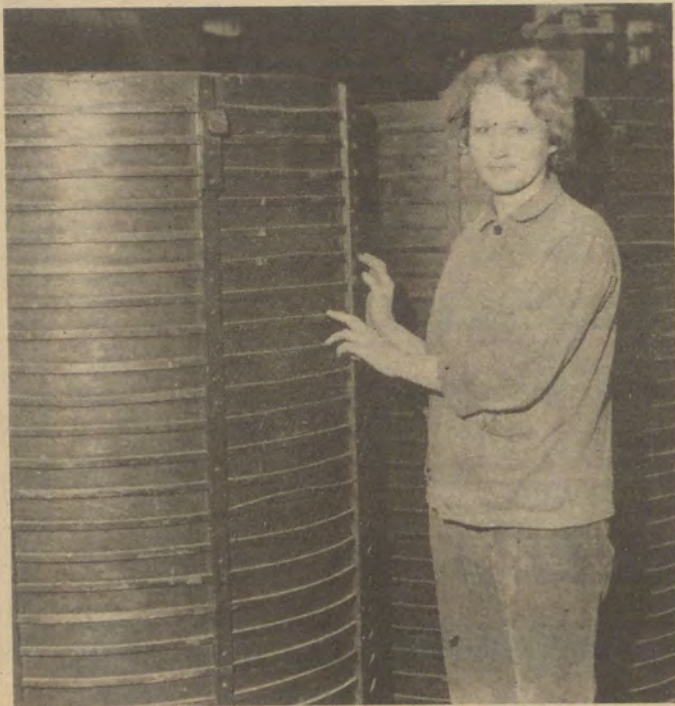
Am 18. 6. 79 wurde in Anwesenheit des Stadtbezirksbürgermeisters Horst Stranz die Kreis-MMM Köpenick durch Arbeiterjugendsekretär Gerd Freymann eröffnet.

Die wichtigste Schlußfolgerung, die wir zu ziehen haben, ist immer noch die gleiche wie im Vorjahr: Frühzeitigere Vergabe der MMM-Aufgaben!

Wir bereiten jetzt den Plan 1980 vor: Ist in allen Kollektiven genügend bekannt, was der Jugend im nächsten Jahr übergeben werden soll? Kennt jeder Jugendliche wenigstens in den Grundzügen die schöpferischen Aufgabenstellungen, die Anforderungen, die an sein geistig-schöpferisches Vermögen gestellt werden? Rückfragen in den Werkstätten ergaben,

daß das noch nicht der Fall ist. Man stößt sogar auf verblüffte Gesichter: MMM 1980?

Mancher wird sich fragen, was dies denn mit der Kreismesse 1979 zu tun hat. Wir sagen, sehr viel. Das ist sogar das Entscheidende, denn die Messebewegung ist nicht nur einmaliges Glänzen, sondern fester Bestandteil des Leitungsprozesses zu jedem Zeitpunkt des Jahres. Und wenn wir jetzt den Plan 1980 vorbereiten, dann heißt das auch konkret die Messe der Meister von morgen 1980.



MMM-Exponat 1960 — heute noch genutzt. Das gab es auch noch nicht auf einer Kreismesse. Wer sieht dieser Spule schon an, daß sie ein Stück Geschichte der MMM ist? 1960 von dem jungen Schlosser Jürgen Werner entwickelt, wird die Klappspule noch heute zur Vormessung von Transformatorenkernen eingesetzt. Kaum einer weiß, daß es sich hier um eines der ersten MMM-Exponate handelt. So fließen Leistungen der Jugend ein in den technologischen Prozeß. Das Neue wird immer und überall zur Alltäglichkeit. Immer aber findet man auch etwas, was über Jahre gleich bleibt und trotz der Alltäglichkeit durch die Art des Lösungsweges langlebig ist. Es ist gut, sich in diesem 30. Jahr unserer Republik daran zu erinnern.



Radiergummi glättet Metall — so bezeichnete ein Reporter das neue Polierverfahren MHK, das in Niederschönhausen bei GSAS-Teilen Anwendung findet. Das Jugendenutzungskollektiv sorgt für eine breite Anwendung dieses Patents in unserem Kombinat.

Bereits zur Betriebsmesse 1979 wurde sichtbar, daß die Nachnutzung von Neuerungen anderer Betriebe bei uns zunimmt, und daß die FDJ sich dieser Aufgabe mit Erfolg annimmt. Das ist auch richtig, denn die Nachnutzung, die Mehrfachnutzung von Neuerungen, ist eine große Reserve, die noch längst nicht erschlossen ist.

Ein neuer Begriff, man sollte ihn sich merken: FDJ-Nachnutzungskollektiv. Erstmals trat auf der Kreismesse ein solches Kollektiv auf, und zwar nicht mit Willenserklärungen oder guten Absichten, sondern mit gewichtigen Fakten, mit dem Nachweis nachgenutzter Leistungen, die auch sichtbar

Ein neuer Begriff

waren. Dieses Kollektiv kommt aus unserer mechanischen Vorfertigung, wird von dem jungen Rationalisierungsingenieur Jürgen Huhle geleitet und von Hans-Georg Starre, alterprobter MMM-Aktivist, betreut. Das Kollektiv stellte folgende Leistungen konkret vor und erregte damit viel Aufsehen, denn das hat zur Zeit keine andere Grundorganisation in Berlin-Köpenick:

- Lamellenschraubstock aus dem VEB Kombinat Schwarze Pumpe

- Wendeplattenfräsköpfe für Plan- und Zentriermaschinen aus dem VEB Drahtziehwerk Grüna
- Handentgratmaschine aus dem VEB Victoriawerk Heidenau
- MHK-Polierverfahren aus dem VEB Landtechnik Charlottental
- Ausblaspistole aus dem VEB Umformtechnik „Herbert Warnke“ Erfurt
- Werkstückniederhalter für Metallkreissägen aus dem VEB Vorrichtungsbau Hohenstein-Ernsttal



Die Splintzange für Rasenmäherachsen — nur ein kleines Exponat? Natürlich — aber verblüffend in der Lösung und bedeutend für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Schüler in der UTP-Ausbildung bei der Fertigung von Rasenmähern. Eine schöpferische Neuerleistung junger Arbeiter aus unserem Betriebsteil Rummelsburg.

- Manuelle Schnellrecherche am technologischen Arbeitsplatz (Ähnlichkeitskartei) aus dem VEB Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern“ Dresden

Das FDJ-Nachnutzungskollektiv, das seit zwei Jahren erfolgreich arbeitet, bewirbt sich in diesem Jahr um den „Ernst-Zinna-Preis“ von Berlin, Hauptstadt der DDR.

Unter diesem Motto stand der 7. Zentrale Literaturwettbewerb der Pioniere und Schüler, der dem 30. Jahrestag unserer Republik gewidmet war und wie immer gemeinsam veranstaltet wird vom Zentralrat der FDJ, dem Ministerium für Volksbildung, dem Schriftstellerverband und Stimme der DDR. Die Abschlußveranstaltung des 7. Wettbewerbs, in der die interessantesten Texte veröffentlicht werden, findet am 28. und 29. August 1979 im Dresdner Pionierpalast statt. Sie wird von Stimme

Voraussage Johannes R. Bechers, der einmal schrieb: Vergessen wir nicht, daß zur Zeit der Renaissance jeder Angehörige der „gebildeten Schicht“ in der Lage war, ein einigermaßen anständiges Sonett zu verfassen, und vergessen wir zweitens nie, daß in nicht allzu ferner Zeit ein gesellschaftlicher Zustand erreicht sein wird, in dem die überwiegende Mehrheit des Volkes eine gebildete Schicht darstellt und es für diese gebildete Schicht

bein, kurzen Satiren, Feuilletons mitunter – dies aber noch zu selten – auch kleine Spielszenen. Unter fachlicher Anleitung von Autoren, Lehrern, Pionierleitern arbeiten interessierte Schüler kontinuierlich zusammen. Bei Bezirksjurs ist Rat und Anleitung zu holen; sie nehmen auch die Wettbewerbsbeiträge entgegen und leiten sie zur zentralen Jury weiter.

Wie in ihrem Leben, so sind auch in den literarischen Versuchen der Schüler oft verschiedene Themen eng verwoben: Ein Spiel bringt sie zum Nachdenken über die Zukunft, über den späteren Beruf – ein Erlebnis mit der Familie oder Pioniergruppe



Die Zukunft wohnt in unserem Land

der DDR mitgestaltet und geseendet.

Dieser Federwettbewerb sollte eine einmalige Aktion zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele in Berlin sein, entwickelte sich aber sehr schnell zu einer guten Tradition.

Allmählich erfüllt sich die

ganz selbstverständlich sein wird, unter anderem auch Gedichte zu schreiben...

Natürlich eignet sich nicht jedes Thema für eine Darstellung in Versform. So entstehen neben Gedichten, Erzählungen, Märchen, Fa-

führt die Gedanken zu Freunden nach Warschau, Moskau, Budapest oder zur internationalen Solidarität – ein Gedicht über eine kleine Schwalbe kann zugleich ein Gedicht über den Frieden sein (wie die abgedruckten Texte beweisen).

Es geht nicht darum, eine

Elitebewegung zu entwickeln, vielmehr ist es notwendig, in der Breite zu wirken, aus der heraus natürlich Talente weiter zu fördern sind. Entscheidend ist, daß sich beim Schreiben der eigene Standpunkt herauskristallisiert, daß die Fähigkeit entwickelt wird, sich schöpferisch mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

anderzusetzen.

Solche Eigenschaften, die sich beim literarischen Gestalten herausbilden, sind wichtig für jeden jungen Menschen, ganz gleich, an welchem Platz in unserer Gesellschaft er einmal arbeiten wird.

Birgitt Kössel

Das Schwälbchen

Ein Schwälbchen wohnte neben unserem Haus, wie schaute es oft lustig aus seinem Nestchen heraus.

Was gab es da nicht alles zu sehen.

Bauleute lassen einen Wohnblock entstehen.

Die Straßen werden asphaltiert

und ein Kindergarten renoviert.

Besonders aber freute es sich, wenn es sah,

was auf dem nahen Spielplatz geschah.

Da war ein Rufen und ein Lachen!

Kein Wunder bei all den schönen Sachen!

Sandkästen, Rutschen, Karussell –

wie drehte es sich mit den Kleinen schnell!

Das Schwälbchen hatte wirklich keine Langeweile.

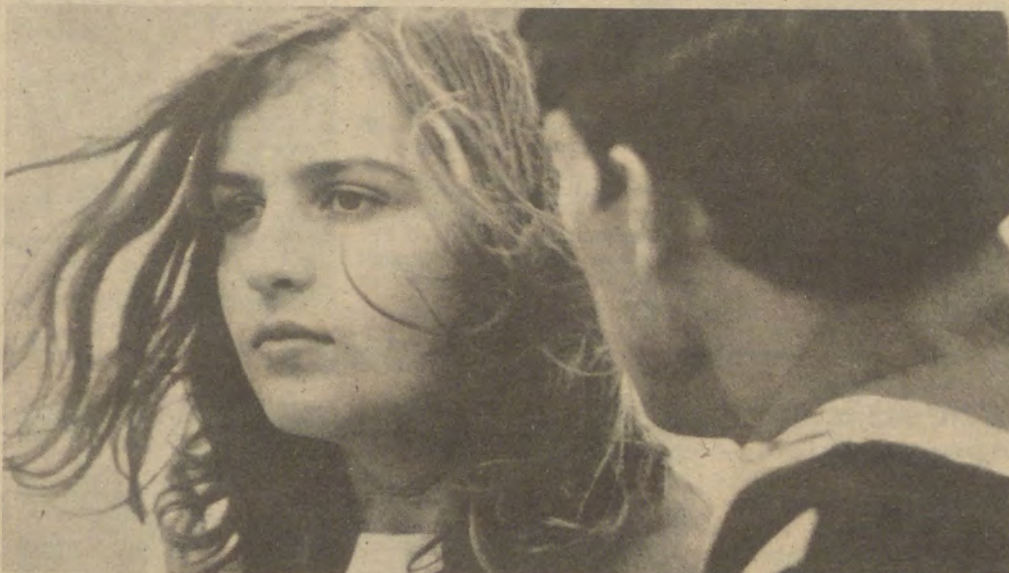
Inzwischen aber flog es manche Meile.

Es erzählt den Schwälbchen in der ganzen Welt,

was der Frieden für lachende Kinder erhält.

Camilla Nögler

Ich habe täglich satt zu essen.



Ich gehe zur Schule schon das fünfte Jahr.

Ich mach Musik und bin vom Sport besessen.

Mein Leben, das ist ganz normal.

Normal?

Wir haben alle gleiche Rechte.

Ob Frau, ob Mann, das ist egal.

Bei uns gibt's weder Herrn noch Knechte.

Doch das ist eben ganz normal.

Normal?

Doch starben für dieses Leben

nicht Millionen Menschen unter Qual?

Haben nicht viele ihr Liebste gegeben

für dieses Leben, das so ganz „normal“?

Und noch immer hungern Kinder,

Menschen, die vor Angst ganz fahl.

Und wir können helfen, diese Not zu lindern!

Denn unser Leben, das ist gar nicht so normal.

Doreen Steinmetz

Das Puzzlespiel

Weil es mir so gut gefiel, kauf' ich mir ein Puzzlespiel.

„Ansicht von Berlin“ stand drauf,

und ich macht' es eilig auf.

Ach, o weh, was für ein Graus,

wie sieht so ein Spiel denn aus?

All die Schnipsel, die dort liegen,

Junge Dichter

Zum 16. Male sind alle literarisch ambitionierten jungen Leute im Alter von 13 bis 25 Jahren aufgerufen, Lyrik oder Prosa aus eigener Feder zum Literaturwettbewerb der Berliner Jugend einzusenden. Unter dem Motto „Wir lieben das Leben“ erwartet die Jury des von der FDJ und dem Kulturbund der Hauptstadt durchgeführten Wettbewerbs Arbeiten, die zeigen, „daß der Schreibende weiß, wo er lebt und sich Gedanken macht über den Sinn seines Lebens in unserer Zeit.“

Bis zum 6. Oktober müssen die Manuskripte an die Kreisleitung Friedrichshain des Kulturbundes der DDR, 1035 Berlin, Frankfurter Allee 25, eingesandt werden.

soll ich die zusammenkriegen?

Die vier Ecken find ich leicht,

doch kein Teil dem anderen gleicht.

Dieses hier, das scheint zu passen,

nein, ich muß es liegen lassen.

Hundert Pfund Geduld brauch ich,

sonst laß ich das Spiel im Stich.

Stück für Stück wächst meine Stadt,

die so schöne Häuser hat.

Heut an meinem Tische hier spiel' ich Maurer mit Papier,

später werd ich in Berlin Häuser hoch zum Himmel ziehn.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroanlagenbau. Der Betrieb ist Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFO“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer:

Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Osik, ZB, FD. Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 24 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5912 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Erfahrungsaustausch der AFO in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR / Berichterstatter in dieser Ausgabe: Die Mitglieder der AFO 4 A

Verbandsleben in der AFO aktivieren

Die Statistik bemüht sich zwar, unsere AFO richtig zu erfassen, doch wird es in diesem Jahr noch einige Veränderungen geben, da uns sechs Mitglieder verlassen werden. Sie sind in der letzten Zeit doch schon etwas älter geworden. Während unserer AFO-Wahl im September verabschiedeten wir diese Jugendlichen feierlich und begrüßten die

Lehrlinge des 2. Lehrjahres als neue Mitglieder. Leider ist unser AFO-Sekretär Petra Danek seit einigen Monaten krank, darum geriet die FDJ-Arbeit etwas ins Wanken. Es wurden zwar regelmäßig FDJ-Studienjahr und Mitgliederversammlungen durchgeführt, aber die Kulturarbeit ließ zu wünschen übrig. Mit Beendigung des FDJ-Stu-

dienjahres legten wir die Abzeichenprüfungen „Für gutes Wissen“ ab. Wir besuchten auch einige Ausstellungen (Karigraphie, ZMMM), nahmen an der Betriebs-MMM teil, führten mehrere Kuchenbasare durch, beteiligten uns an der Demontage eines Stufenschalters in R, nahmen aktiv an der Lehrlingspartakiade und am Betriebssportfest teil, überwiesen auf das Konto Junger Sozialisten fast 400 Mark und 200 Mark auf das Festivalkonto. In der kommenden Zeit wird es unsere gemeinsame Aufgabe sein, das Verbandsleben in der AFO aufzufrischen und zu aktivieren. Dazu haben wir uns

schon einige Gedanken gemacht. Auf dem Plan stehen:

- Zum FDJ-Studienjahr mehr Mitglieder gewinnen
- Kandidatenwerbung
- Mitgliederversammlungen interessanter gestalten
- Häufiger Diskussionen führen, um aufgetretene Probleme zu lösen
- Eine gemeinsame Fahrt in den Spreewald
- Ein Bowling-Abend
- Vielfältigere Angebote für Sport- und Kulturveranstaltungen.

Wir hoffen, unsere gestellten Aufgaben gut erfüllen zu können und rechnen fest mit der Unterstützung der staatlichen Leitung.

Kerstin Klingenberg



Ergebnisse bei uns

Im Rahmen der Messe der Meister von morgen übernahmen Kerstin Klingenberg, TZ 71, und Joachim Kaddatz, AFK, entsprechend einer Neuervereinbarung die Ausarbeitung der Technologie und Anfertigung der Zeichnungen zur Herstellung einer Vorrichtung für Schaugläser in der Ölstandsanzeige.

Mit der Entwicklung dieser Vorrichtung wird ein bisher herrschender Mangel besei-

Kuchenbasar

In unserer AFO wird sehr gern und sehr, sehr gut gebacken. Wir hatten uns im vergangenen Jahr die Aufgabe gestellt, 100 Mark auf das Solidaritätskonto zu überweisen. So kamen wir auf die Idee, Kuchen zu backen und diesen zu verkaufen. Der Erfolg war enorm. Drei Basare brachten einen Erlös von 150 Mark.

Zu unserem Standardangebot gehören u. a. Schnapskuchen, verschiedene Käsekuchen, Keks, Marmorkuchen und diverse Obstkuchen. Entsprechend den Anlässen werden kleine „Extras“ angeboten, z. B. zum



Nikolaus gab es kleine Schokoplätzchen, Pfefferkuchen und Nüsse; zu Ostern wurden Ostereier bemalt und Eierbecher gebastelt und eine große Ostertorte gebacken.

Wenn man das liest, läuft

einem das Wasser im Munde zusammen, was?

Das sollte eine kleine Werbung für unseren nächsten Kuchenbasar sein. Und der kommt bestimmt! Schauen Sie dann doch einmal zu uns herein.

Statistisches:

In der AFO 4 A sind 23 FDJler organisiert.
AFO-Sekretär: Petra Danek.



Meinungen zum Film:



„Die entscheidende Front“

Schreckliche Wirklichkeit gezeigt

Jeden Dienstag- und Donnerstagabend erscheint auf dem Bildschirm des Fernsehens der DDR ein Teil aus diesem Zyklus. Es werden Bilder gezeigt, die von Frontkameramännern, wie z. B. Roman Karmen, aufgenommen wurden und zum Teil noch nie zur Auf-führung gelangten.

In vielen älteren Menschen mögen dabei eigene Erlebnisse aus dieser schweren, tragischen Zeit wach werden. Und nicht nur die Menschen, die es am eigenen Körper gespürt haben, werden von diesem Film ergriffen, sondern auch viele junge Menschen. In Gesprächen über die einzelnen Folgen werden die gezeigten Bilder bestätigt. Bilder, die die schreckliche Wirklichkeit dieses Krieges zeigen, rufen uns auf, für den

Frieden auf der ganzen Welt zu kämpfen.

Die FDJler unserer AFO, die die bisher gelaufenen Folgen gesehen haben, führten eine Diskussion darüber. Viele zeigten sich sehr stark beeindruckt und gewannen neue Einsichten über die Heldentaten des Sowjetvolkes. So war ein FDJ-Mitglied sehr erschüttert über einige Fakten, die im Film genannt wurden: Im Jahre 1941 sind 600 000 Menschen in Leningrad erfroren oder verhungert, 4 Millionen Menschen ließen in der Ukraine ihr Leben, 2 Millionen in Belorußland. Durch die Aktion Schienenkrieg wurden 1000 km Eisenbahntrasse zerstört. Wir erfuhren, daß viele Partisanen ihre Waffen selber schmiedeten und Bauern die Felder trotz dieser schweren Tage bestellt haben. Lehrer Kinder unterrichteten. Zeitungen und Bücher wurden verteilt und Männer an den Waffen ausgebildet.

Auch diese Fakten sollten

die Jugendlichen anregen, die weiteren Folgen dieses beeindruckenden Filmwerkes ebenfalls zu sehen und in ihrer AFO darüber zu diskutieren.

AFO 4 A

Ein Film über Helden

Man liest in den Zeitungen sehr oft darüber, daß sich in den kapitalistischen Ländern neonazistische Gruppen bilden. Daher finde ich die Serie „Die entscheidende Front“ sehr gut. Sie zeigt den jungen Menschen, wie der Krieg wirklich war und wie durch den heldenhaften Kampf des sowjetischen Volkes der Faschismus zerschlagen werden konnte.

Dieser Film geht Millionen Menschen etwas an. Und viele Millionen Menschen werden nun, so glaube ich, noch eindringlicher für den Frieden eintreten.

Ute Brauer, AVD

tigt. Sie ermöglicht es, mittels Öldruck vor dem Einsatz der Schaugläser in die Ölstandsanzeige dieselben auf ihre Druckfestigkeit zu prüfen. Diese Versuche wurden im Werkstoffprüflabor AFM unternommen.

An der Realisierung der Aufgabe, wofür Dreh- und Bohrarbeiten notwendig waren, beteiligten sich die Kollegen Ludwig Schaaf und Michael Goldstein, beide Schlosser in AV/Vsw, und Iris von Rottkay, AFM.

Diese Entwicklungsarbeit fand auf der Betriebs-MMM Interesse. Ihre Anwendung erübrigt die Einfuhr der Schaugläser aus dem NSW.

Wir möchten unseren Meistern und der staatlichen Leitung, vor allem dem Kollegen Wild, für die Unterstützung danken.

Iris v. Rottkay